

Christoph Mair

NEUSTIFT - Da staunten selbst einige Neustifter nicht schlecht: Schon seit 15 Jahren dienen einige Gebiete ihrer Gemeinde Wissenschaftlern von Universität Innsbruck und Partnerorganisationen quasi als großes Freiluft-Versuchslabor. Auf der Kaserstattalm oder im Neustifter Moos werden über Bodenproben, Messungen in Luft und Wasser die ökologischen Auswirkungen des globalen Wandels im Gebirge untersucht.

Donnerstag und Freitag hatte die Bevölkerung bei einem Tag der offenen Tür in Neustift die Gelegenheit, sich über die Forschung vor der Haustür zu informieren.

Univ.-Doz. Georg Wohlfahrt und sein Team vom Institut für Ökologie etwa gehen dem CO₂-Austausch zwischen Wiesen und Atmosphäre nach. Dazu stülpen die Forscher einen Glassturz, Ökosystemhaube genannt, gespickt mit Messinstrumenten über ein kleines Rasenviereck und messen die Aufnahme bzw. Abgabe des wichtigen Treibhausgases.

Auswirkung auf Wasserkraft

Gemessen wurde auch die Verdunstung, wobei sich gezeigt habe, dass in regenreichen Jahren nur rund die Hälfte des Niederschlages verdunstet, in trockenen bis zu 90 Prozent. „Das hat Auswirkungen darauf, wie viel Wasser versickert und abfließt und damit für Nutzungen wie die Wasserkraft zur Verfügung steht“, zeigt Wohlfahrt die praktische Bedeutung der Ergebnisse auf.

Auf besonderes Interesse bei den Besuchern stieß auch das Thema Naturgefahren, wie etwa die Schneegleituntersuchungen des Bundesforschungszentrums für Wald, Naturgefahren und Landschaft mit so genannten Gleitschuhen aus Metall, die mittels Draht an einer Messeinrichtung befestigt werden und die Schneebewegungen aufzeichnen. Einen Blick auf die veränderte Landschaftsnutzung und die Siedlungsausdehnung im Stubaital machte das Institut für Geschichte mittels alter Katasterpläne, Waldkarten, Postkarten und Fotografien.

„Die Alpen sind beim Temperaturanstieg schneller als andere Gebiete“, erklärt die Leiterin des Instituts für Ökologie, Univ.-Prof. Ulrike Tappeiner, dass die Gebirgsregionen zu den am meisten betroffenen Gebieten des Klimawandels zählen. Die Erwärmung war in den Alpen in den letzten einhundert Jahren mit 1,4 Grad Celsius doppelt so hoch wie im Durchschnitt.

Das Stubaital unter der (Zeit)---Lupe der Forscher

Dass der viel zitierte globale Wandel auch sehr lokale Auswirkungen auf Mensch und Natur hat, beweisen

Innsbrucker Forscher seit 15 Jahren im Stubaital. Jetzt präsentierten sie ihre Ergebnisse.

Michael Schmitt mit der Ökosystemhaube, darunter das Gras aus dem Stubaital. Foto: Mair



© Tiroler Tageszeitung 2008 - <http://www.tirol.com>